

Gegen undemokratische Strukturen

Ausstellung „Ganz normale Helden“ in der Universitätsbibliothek machte historische Daten menschlich

jb. Zeitzeugen und Opfer des Kalten Krieges und der Systeme in der DDR und der Volksrepublik Polen waren in Text, Bild und Video im Ausstellungsraum der Universitätsbibliothek (UB) erlebbar. Berliner und Warschauer Schüler haben 2007 mit der Projektleiterin Susanne Sekula (www.kannsteauch.de) eine den einzelnen Menschen betreffende gemeinsame Wanderausstellung zusammengetragen und damit eine Präsentation erstellt, die den Besucher direkt anspricht, weil sie historische Daten menschlich macht.

Auf Initiative des Gießener Zentrums Östliches Europa/Osteuropäische Geschichte und mit finanzieller Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Gießen wurde die Ausstellung in der UB gezeigt. Ergänzt wurden die Texttafeln durch die Dokumen-

teninstallation einer Familie zwischen Ost und West.

Bei der Eröffnung sprachen vor zahlreichen Gästen Dr. Peter Reuter, leitender Bibliotheksdirektor, und Dr. Markus Krzoska (Osteuropäische Geschichte).

Dr. Reuter befragte dabei sich und alle Anwesenden selbstkritisch, wozu man denn unter den damaligen Lebensbedingungen und in der Auseinandersetzung mit diesen Systemen bereit gewesen wäre. Er stellte damit die immer aktuelle existenzielle Entscheidungsfrage nach Widerstehen oder Anpassen. Dr. Krzoska sagte, dass es immer der einfachere Weg sei, sich in einer Gesellschaft anzupassen, aber es sei sehr wichtig, diejenigen mehr zu würdigen, die sich undemokratischen Strukturen entgegenstellten.